



Der Erweiterte Ultraschall

im 2. Schwangerschaftsdrittel (18+0 bis 22 Wochen)

Die Organdiagnostik des Fötus

Aus den Statistiken ist bekannt, dass 2–3% der Neugeborenen Fehlbildungen aufweisen. Diese betreffen hauptsächlich innere Organe, Nervensystem, Herz, Nieren, und Skelett. Die Mehrzahl der angeborenen Fehlbildungen ist nicht auf die viel seltener vorkommenden chromosomalen Erkrankungen, wie z.B. Down Syndrom zurückzuführen, (2–3 pro 1000 aller Neugeborenen). Wenn diese jedoch auftreten, gehen sie größtenteils mit Fehlbildungen einher.

Ein Ausschluss kindlicher Fehlbildungen schließt also auch weitgehend chromosomale Erkrankungen aus. Man schätzt, dass durch eine erweiterte Ultraschalluntersuchung, die von einem erfahrenen und in diesem Fach speziell ausgebildeten Arzt durchgeführt wird, 80–90% aller fötalen Fehlbildungen erfasst werden können. Die Qualität der Ultraschalluntersuchung hängt natürlich auch von der angewandten Untersuchungszeit, der Lage und Anzahl der Kinder, der Plazentalage und unter Umständen von der Bauchdecke der Mutter ab.

Ein unauffälliger Ultraschallbefund im 2. Schwangerschaftsdrittel kann der schwangeren Frau weitgehend eine beruhigende Sicherheit über die Gesundheit des Kindes geben.

Fötale Biometrie

Zusätzlich zur Untersuchung aller kindlichen Organe und einer exakten Untersuchung des fötalen Herzens werden zahlreiche (über 15) Messungen durchgeführt. Zweck dieser Messungen, die mit Tabellen für jeden Schwangerschaftstag verglichen werden, ist die Beurteilung des fötalen Wachstums und der fötalen Körpergröße. Bei sehr stark von der Norm abweichenden Messungen, wie z.B. Nasenbein, Oberschenkel oder Oberarm beim Down Syndrom, besteht der Verdacht einer chromosomalen Erkrankung des Fötus. In diesem Fall ist eine Amniozentese (Fruchtwasseruntersuchung) indiziert.

Fötales Herz

Das Risiko einer Fehlbildung des fötalen Herzens liegt bei 0,5–0,8 %. Mit der erweiterten Ultraschalluntersuchung, auch durch Farbdoppler gestützt, lassen sich laut Statistiken bis zu 95% aller angeborenen Herzfehler erheben.

Fötales Geschlecht

Es werden auch die Geschlechtsteile des Kindes untersucht und – nur falls erwünscht – wird das Geschlecht den Eltern mitgeteilt.

Ultraschalluntersuchung mit Doppler

Die Organuntersuchung des Fötus wird mit Hilfe der farbcodierten und spektralen Doppleruntersuchung verbessert. werden auch föKreislauf und Blutfluss im föHerzen.

Untersuchung des uteroplazentaren Kreislaufs

Der Mutterkuchen wird über zwei Kreislägeteile versorgt: über die Mutter durch die beiden uterinen Gefäße und vom Kind aus über die Nabelschnur. Bei einem normalen mütterlichen Kreislauf ist die Wahrscheinlichkeit des Auftretens einer Gestose (Schwangerschaftsvergiftung) nachweislich sehr niedrig. Falls die Untersuchung in der 20. Schwangerschaftswoche einen noch nicht normalisierten mütterlichen Kreislauf nachweisen sollte, wird eine weitere Untersuchung des uteroplazentaren Kreislaufs und des fötalen Wachstums mit 26 Wochen empfohlen, da die Möglichkeit einer spätnormalisierung des Kreislaufs besteht.

3. Schwangerschaftsdrittel

Mit 30 Schwangerschaftswochen wird eine weitere Ultraschalluntersuchung zum Ausschluss der Entwicklungsstörungen des Kindes empfohlen. Wachstum, plazentarer Blutfluss, Fruchtwassermenge und innere Organe (Gehirn, Herz und Lungen, Magen, Darm, fötale Blase) werden auf Entwicklungsstörungen nochmals untersucht.

Die von einem erfahrenen Arzt durchgeführte erweiterte Organdiagnostik, die erweiterte Biometrie und die farbcodierte Doppleruntersuchung des Fötus ermöglichen eine exakte Untersuchung der fötalen Anatomie, der fötalen Entwicklung und des uteroplazentaren Kreislaufs in relativ kurzer Zeit (30 bis 50 Minuten). Dadurch erhalten die Eltern weitgehend beruhigende Gewissheit über die kindliche Gesundheit und das fötale Wohlbefinden.

Dr. Wolfgang Moroder
Tel . 340 4131653

Für Vormerkungen: **Privatklinik Bonvicini**
tel. **0471 442700** 9.00–13.00 14.00–19.00 Uhr